

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
Liebe Eltern und liebe Gäste,
Liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlich willkommen zur Abschlussfeier des diesjährigen Abiturjahrgangs! Ich freue mich, dass Ihr, dass Sie heute gekommen sind. Allen gratuliere ich zum Abitur ganz herzlich – denn jede und jeder hat etwas dazu beigetragen:

- die Schülerinnen und Schüler – denn Ihr habt Euch den Prüfungen gestellt und habt sie bestanden.
- die Eltern – denn Sie haben Ihre Kinder bis hierhin begleitet und das haben Sie sehr gut gemacht.
- die Kolleginnen und Kollegen – denn Ihr habt Eure Schülerinnen und Schüler über viele Jahre hinweg durch verschiedene Phasen gefördert und gefordert. Vielen Dank für Euer Engagement, das den Schülern den Weg zum Abitur oftmals erleichtert hat! – Besonders danken möchte den Beratungslehrern, Frau Steffen und Herrn Möller sowie meinem Kollegen Klaus Klein, der Frau Reineke vertritt.

Ihr alle habt Euch mit viel Engagement und Wärme für unsere Schülerinnen und Schüler eingesetzt, dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken!

- Herr Bürgermeister Gromöller. Sie vertreten die Gemeinde Havixbeck und sorgen mit dafür, dass die Rahmenbedingungen zum Lernen und Leben in unserer Schule so gut sind.

Wir alle – Schulträger, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und vor allem Ihr Schülerinnen und Schüler – haben auf verschiedene Weise dazu beigetragen, dass wir heute unsere Abiturienten feiern können. Vielen Dank dafür und nochmals herzlichen Glückwunsch zum bestandenen Abitur!

Auf einer Abschlussfeier blickt man zurück und nach vorne. Ich auch.

Ich schaue dankbar zurück auf die gemeinsame Zeit, die wir miteinander verbracht haben. Gemeinsam werden wir uns an verschiedene, ausgewählte Phasen oder Erlebnisse aus der Schulzeit erinnern und ich bin mir sicher, dass wir rückblickend über das eine oder andere schmunzeln können – was uns in

dem Moment, als es passierte, nicht unbedingt möglich war. Ich freue mich auf die Anekdoten, die die Schüler und die Eltern gleich erzählen werden.

Wir nehmen aus der gemeinsamen Zeit auch viel mit in die Zukunft. Denn die Schulzeit hat uns alle geprägt, genauer: wir haben uns gegenseitig geprägt. Wir haben viel Zeit miteinander verbracht und wir haben uns viel gegeben. Und, was heißt das konkret? Ich habe Eure Lehrerinnen und Lehrer gefragt: „Was möchtet Ihr Euren Schülern mitgeben?“ – Ich habe beeindruckend viele Antworten erhalten und ich möchte sie Euch in vier Zugängen vorstellen:

1. Eine erste Antwort wird Euch nicht überraschen: Allen Lehrerinnen und Lehrern ist ihr Fach wichtig und sie hoffen, dass sie Euch etwas von der Faszination für ihr Fach mitgeben konnten. So schreibt ein Kollege: „**Natürlich biete ich SchülerInnen an, bei mir zu lernen und das erwarte und überprüfe ich ja auch. [...] Begeisterungsfähigkeit kann man an mir entdecken, wenn man merkt, wie ich für meine Fächer einstehe, ihnen verbunden bin (,brenne‘ klingt mir fast zu pathetisch, trifft es aber auch)**“.

Nun seid Ihr an dieser Schule in mehr als 20 Fächern unterrichtet worden. Nicht allen Lehrern wird es gelungen sein, Euch so für die Inhalte des jeweiligen Faches begeistert zu haben. Dennoch: durch die Vielfalt der Fächer habt Ihr hier kennen gelernt, in wie vielen Bereichen Ihr Wissen erwerben und vertiefen könnt. Möglicherweise studiert Ihr eines der Fächer, die Ihr hier kennen gelernt habt. Oder Ihr begegnet in Euren Ausbildungen dem Unterrichtsstoff wieder, wer weiß. Wie auch immer: sicherlich würde es die Kollegen freuen, wenn Ihr Euch dann gerne an die eine oder andere Unterrichtsstunde erinnert.

2. Beim Lesen der Antworten Eurer Lehrer fiel mir ein Wunsch auf: Sie wünschen sich, dass auch Ihr „**einen offenen Blick**“ über die Fächergrenzen hinaus erworben habt. Wenn Ihr beispielsweise Gentechnik, Präimplantationsdiagnostik oder Umweltverschmutzung als Unterrichtsthema hattet, so hatten diese eher naturwissenschaftlichen Themen immer auch einen ethischen Kern. Und so schreibt eine Kollegin: „**Ich hoffe, dass die Schüler gelernt haben, Dinge zu hinterfragen und wissen, dass es mehr als einen Blickwinkel gibt.**“

Ja, bei aller verständlichen Vorliebe für das eigene Fach zieht sich der Wunsch, Euren Horizont erweitert zu haben und Euch – im besten Sinne –

für das Leben stark gemacht zu haben, wie ein roter Faden durch die Rückmeldungen der Kolleginnen und Kollegen.

Zwei Zitate, stellvertretend für viele andere, zeigen dies: „Ich wünsche Euch: bewahrt Euch Eure Neugierde, Eure Offenheit und Eure Diskussionsfreude sowie Eure Kritikfähigkeit.“ Und noch deutlicher, um einen Auftrag an Euch ergänzt:

„Ich setze darauf, dass ihr euch laut bemerkbar macht, wenn Ungerechtigkeiten, Vorurteile, Diskriminierungen unser Zusammenleben gefährden. Unsere Gesellschaft ist im Umbruch und Ihr müsst Position beziehen. Wer soll die Verantwortung übernehmen, wenn nicht Ihr?“

Ich verstehe diese Sätze so, dass Eure Lehrerinnen und Lehrer schon sehr viele gute und wichtige Kompetenzen bei Euch wahrgenommen haben. Sie wünschen Euch, dass Ihr diesen Fähigkeiten auch bei den Anforderungen, denen Ihr Euch nun stellt, treu bleibt und sie weiter ausbaut. Eure Lehrerinnen und Lehrer wollten mit dazu beitragen, dass Ihr die Verantwortung wahrnehmen könnt, die Euch mit dem Reifezeugnis bescheinigt wird. Ein Kollege fasst dies in einem Zitat von Lao-Tse zusammen: „Denken ohne zu lernen ist törricht, lernen ohne zu denken ist gefährlich.“

Damit Ihr dazu fähig seid, waren Euren Lehrern die Vermittlung sogenannter Sekundärtugenden wichtig. Eine Kollegin beschreibt diesen Prozess so: „Ich freue mich, dass so viele Schüler sich den Herausforderungen, die mein Fach für sie bedeutete (katastrophaler Start in der 12), erfolgreich gestellt haben. Die Schüler haben Teamfähigkeit und (in unterschiedlichem Maße) Durchhaltevermögen sowie die Bereitschaft und Fähigkeit, Schwierigkeiten zu überwinden, gezeigt. Einige haben erkennbar an Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewonnen.“

3. Neben all den vielen Wünschen und ‚Aufträgen‘ lese ich in den Antworten der Lehrer explizit und implizit viel Achtung vor Euch als Person. Eure Lehrer sind vorsichtig mit ihren Worten, sie „wissen nicht notwendig, was das Gute, Richtige und Wahre“ für Euch ist. Das „hängt doch von jeder Person ab, ob das, was ich für wichtig halte, auch in sein oder ihr Leben passt!“ Eine andere Kollegin fragt sich, in wie weit sie Eure Persönlichkeit mit geprägt habe.

Nun, Ihr werdet selber am besten beurteilen können, was Ihr von Euren Lehrerinnen und Lehrern mitnehmt. Aber Ihr werdet gemerkt haben, dass wir Lehrer immer als ganze Person, mit unseren Licht- wie Schattenseiten mit Euch gearbeitet haben. Ein Kollege formuliert dies so: „Ich kann ihnen nur

geben, was die Schüler an mir entdecken können.“ Und etwas später schreibt er in seinem ausführlichen Brief: „Wir vermitteln nicht als Unperson den Stoff. [...] Wir stehen mit unserer Person im Brennpunkt, sind Steinbruch und müssen es aushalten und akzeptieren, dass Schüler sich von uns nehmen, was sie in ihrer jeweiligen Lebenssituation brauchen.“

4. Unabhängig davon, was wir für Euch bedeuten und was wir Euch mitgeben möchten: gleich erhaltet Ihr das Abiturzeugnis, wir Lehrerinnen und Lehrer lassen Euch los. Mit welchen Wünschen tun wir dies? Einen ersten formuliert ein Kollege so: „Verlasst Euch mehr auf Eure eigenen Fähigkeiten und bringt mutig das eigene Können in Euren neuen Lebensabschnitt ein!“

Doch dabei bleiben Eure Lehrer nicht stehen. Sie wünschen Euch, dass Ihr glücklich werdet, dass Ihr Euer Leben von seiner schönen Seite nehmen könnt. Dass Ihr bei all der vielen Arbeit immer auch eine Möglichkeit findet, das Leben zu genießen – oder, mit den Worten einer Kollegin: „Ich würde mich freuen, wenn unsere Schüler einen Sport gefunden haben, in dem sie sich austoben können.“

Ihr sollt aber nicht nur sportlich bleiben, Ihr sollt auch die Vielfalt der Welt erfahren können: „Ich fände es toll, wenn Ihr die Welt mit offenen Augen kennenlernt und nicht nur aus dem Atlas. Macht Euch auf und bereist viele Länder, um andere Kulturen, Lebensweisen zu erfahren“. – Gleichwohl sehen Eure Lehrer diese Fähigkeit, das Leben von seiner schönen Seite wahrnehmen zu können, nicht als Selbstzweck. Es reicht nicht aus, Euch „als Mitglied einer großen „Spaßgesellschaft“ zu begreifen!“ Vielmehr verbinden Eure Lehrer diesen Reichtum mit einem Auftrag, der auch an anderer Stelle schon einmal anklang: Eure Reisen lassen „unseren Wohlstand und Lebensstandard gerade jetzt während der großen Migrationswellen in einem neuen und dankbaren Licht erscheinen. Missstände könnten beseitigt werden. Schön wäre es, wenn Ihr Euch aktiv mit der Nachhaltigkeit auseinandersetzen würdet, um ökologische, ökonomische und soziale Strukturen aufzubauen.“ Kurz: „Ihr sollt Euer Wissen auch zum Lösen von Problemen sinnvoll einsetzen“, noch kürzer: „Es gibt viel für Euch zu tun.“

Gibt es eine Summe, die all die Gedanken Eurer Lehrerinnen und Lehrer zusammenfasst? Wohl kaum! Vielleicht kann man diese Summe erst im zeitlichen Abstand, also rückblickend formulieren. Wie begegnen wir uns dann? Ein Kollege hofft, dass „die Jahre an der AFG doch Spuren hinterlassen haben – im

Sinne einer positiven Nachhaltigkeit.“ Eine andere Kollegin formuliert einen eher persönlichen Wunsch: „Wenn ich meine Schüler später treffe und sie ihren Weg gefunden haben, freut es mich – unabhängig von dem, was sie später erreicht haben.“ Leistung ist wichtig – aber nicht alles. Innere Zufriedenheit ist spürbar – aber nicht messbar!

Liebe Abiturienten, mich haben die Antworten meiner Kollegen und Eurer Lehrerinnen und Lehrer sehr beeindruckt und berührt. Ich bin dankbar für ihre Rückmeldungen und wünsche mir, dass Ihr Eure Lehrer noch einmal in einem neuen Licht sehen könnt. Wir haben gleich – und heute Abend – Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Lasst uns die Zeit dafür nutzen.

Mir selbst bleibt nur eines: Ich wünsche Euch

- für Euch selber,
- für Eure Zukunft,
- für die Menschen, die Euch viel bedeuten –

alles Gute!